

# Ein neuer Nährboden für die Subkultur

**Eröffnung** Der Kulturbetrieb Zappa in Schwäbisch Gmünd ist Anlaufstelle für Bands, Künstler aller Genres und Freunde der elektronischen Musik.

Dagmar Oltersdorf



Christofero Marrazzo ist der Mann fürs Booking, Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit des Zappa. Die Deckenbeleuchtung lässt sich nach der Musik steuern . Foto: dot

Es ist ein Signal. Während in anderen Städten selbst gewachsene Kulturräume gerne schnell mal ersatzlos platt gemacht werden, geht man in Schwäbisch Gmünd andere Wege. Nachdem der Verein Sandtogether sein Sandlabor Sanderground in der Innenstadt geräumt hat, hat er schnell eine neue Bleibe in den Kellerräumen des ZAPP-Areals in der Stuttgarter Straße gefunden. Und nicht nur das. Das Kulturkonzept des neuen „Zappa“ ist auf breitere Beine gestellt. Clubatmosphäre, Livemusik, Kunst und Kultur und natürlich das Gmünder Alleinstellungsmerkmal der Sandkunst sind dort seit dem 20. Mai dieses Jahres unter einem Dach vereint. Und wenn dort die Clubnächte rufen, können im Zappa auch Gehörlose auf einer extra für sie eingerichteten Tanzfläche abfeiern, wie Cristofero Marrazzo erklärt, der für das Booking, Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit des Kulturbetriebes zuständig ist.

„Dafür, dass wir einen heißen Sommer hatten und der mit uns gestartet ist, lief es super“, sagt der Stuttgarter, der zweimal in der Woche in den Büroräumen des Vereins anzutreffen ist, in einer ersten Bestandsaufnahme. „Die eigentlich wichtige Zeit kommt ja erst, wenn die Semesterferien zu Ende sind.“

Denn vor allem auch für die Studentinnen und Studenten in der Stadt soll der Kulturbetrieb zur neuen Anlaufstelle werden.

## Schwerpunkt Sandkunst

Jederzeit im Fokus steht die Sandkunst. Jeden Donnerstag lädt wie schon zuvor das Sanderground das Zappa zum „Offenen Sandlabor“ ab 18 Uhr mit bespielbaren Sandtischen, Cocktails, gemütlicher Atmosphäre, Snacks, Musik und offener Bühne. Was am Sandtisch geschaffen wird, kann auch mittels eines Beamers gleich an der Wand begutachtet werden. Wer möchte, kann sich nach Absprache mit Cristofero Marrazzo auf der Bühne präsentieren – als DJ, Livemusiker, Künstler oder Performer. Der Eintritt an den Donnerstagen ist frei.

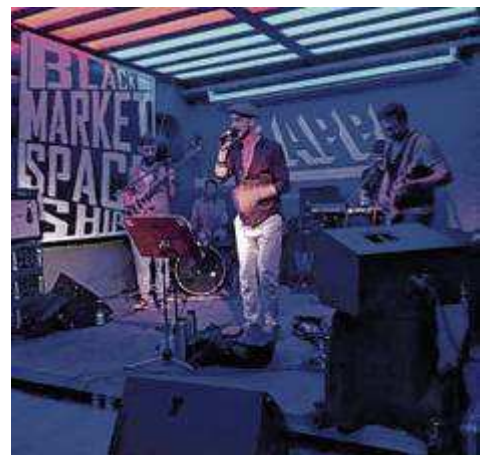


Gegründet wurde der gemeinnützige Verein Sandtogether im Mai 2011. Zwei Jahre lang belebte er von 2015 bis 2016 mit verschiedenen Veranstaltungen das Sanderground. Nun ist für die nächsten zehn Jahre der Standort für das Zappa gesichert. Langfristig gemietet von der Vereinigten Gmünder Wohnungsbaugesellschaft VGW. Überhaupt lässt Marrazzo keinen Zweifel daran, dass die Stadt mit dem rund 40 Vollmitglieder zählenden Verein gemeinsam an einem Strang zieht. Es gebe zwar keine direkte finanzielle Unterstützung, der Mietpreis, so Marrazzo, sei aber sehr fair. „Wir haben einen Bürgermeister, der weiß, wie es geht, und die Unterstützung ist in diesem Fall besser als die meisten Stadtmarketing-Aktionen.“ Einen Live-Kulturbetrieb in der Stadt zu haben, der zudem Kultur bietet, mache diese auch für die vielen

Studenten der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule für Gestaltung attraktiv – auch nach dem Studium. „Das sind ja die Steuerzahler von morgen“, sagt Cristofero Marrazzo. „Eine Stadt braucht ja auch einen subkulturellen Bereich, um Künstler zu fördern, auch im experimentellen Bereich, um neue Dinge zu zeigen.“

## Kooperation mit Hochschulen

Die Bitte der Stadt, mit dem Jugendgemeinderat zu kooperieren und ein Netzwerk mit den Hochschulen zu bilden, der ging man ohnehin gerne nach. „Die Hochschule für Gestaltung hatte hier schon die Präsentation ihres Magazins Format“, erklärt Marrazzo. Ab Oktober hofft man, die Studenten dann auch einmal im Monat für das Sandlabor mit ins Boot zu holen. „Freaks und Nerds, alle, die Bock darauf haben.“ Synergien sollen aber langfristig auch mit den Mitmietern auf dem Arreal in der Stuttgarter Straße entstehen. Mit der Ballettschule von Karen Forster hat es bereits erste Gespräche gegeben: „Eventuell machen wir auch gemeinsame Projekte“, sagt Marrazzo. „Das Zappa soll eine Plattform sein für Künstler und Musiker. Der rote Faden ist der Anspruch an die Qualität der Inhalte.“



## Eine Tanzfläche für Gehörlose

Eine Stadt braucht ja auch einen subkulturellen Bereich, um Künstler zu fördern.

**Christofero Marrazzo**  
Sprecher Zappa

Ein bisschen zeigt sich dieser Anspruch aber bereits auch an der Ausstattung des Zappa, wo immer wieder auch vor allem zu elektronischer Musik getanzt werden kann. Dank dem Team um Sandtogether-Gründungsmitglied Hannes Steybe und dessen Firma Visiocollect wurde an der Decke eine Lichtshow installiert, deren LEDs alle einzeln angesteuert und gedimmt werden können – alles auch passend zum Sound der Musik. Ein Teil der Tanzfläche am Boden nimmt die Beats auf – sodass auch Gehörlose auf diese Weise Musik erfahren können. „Wir brauchen als Kulturbetrieb ja auch ein Alleinstellungsmerkmal in der Region“, sagt Marrazzo.

An den beleuchteten Sandtischen können die Gäste den Pinsel in die Hand nehmen und nebenbei Wasser trinken, von dessen Verkauf ein Teil einem guten Zweck zukommt. Kaum vorstellbar, dass hier zuvor ein dunkler Kellerraum war, den der Verein in Eigenleistung auf Vordermann gebracht hat und der „verheerend aussah“, wie Cristoforo Marrazzo erklärt. Nun kann man sich dort sogar Kunst an den Wänden vorstellen, „vorausgesetzt, es passt. Denn die Lichtverhältnisse sind ja nicht ideal. Da machen wir noch ein wenig langsam.“

Schneller geht es im Außenbereich des Zappa, der an eine Lärmschutzwand grenzt. Auch Dank der Initiative des Bürgermeisters Richard Arnold und der Stadt habe man relativ schnell die Genehmigung bekommen, diese zu gestalten, so Marrazzo. Nicht mit irgendwas, sondern mit Urban Art. Die Wand soll Urban Art Künstlern als Arbeitsfläche dienen, die aus ganz Europa kommen sollen. Mit der Zeit soll dort eine Urban-Art-Galerie entstehen. „Eine begehbare Kunstgalerie“, konkretisiert Marrazzo.

## **Livemusik und Partys**

Nicht zu vergessen die Livemusik und andere Kunst- und Kulturveranstaltungen für die Zielgruppe der 18- bis 50-Jährigen, so Marrazzo. „Je nach Veranstaltung variiert das ja auch.“ Nach der Gmünder Art wurde die After-Show-Party im Zappa gefeiert, Bands wie die Renates haben dort bereits gespielt, die ersten Tanzpartys wurden gefeiert.

Finanzieren muss sich das Zappa über die Mitgliedsbeiträge und die Eintrittsgelder mit „fairen Preisen“, so Marrazzo. „Wir wollen einen Nährboden für Subkultur“, sagt er. „Künstler sollen sagen: Das ist ein cooles Ding, das musst du mal hin.“

© Gmünder Tagespost 14.08.2017